

1. Analyse

1.1. Menschen mit schwerer Behinderung in der Gemeinde – eine statistische Annäherung

Bei der pastoralen Planung ist es schwierig, die Zahl der behinderten Menschen als pastorale Größe zu definieren. Im Rahmen einer Sozialraumanalyse sollen an diese Stelle statistische Hilfen und ein einfaches Rechenbeispiel gegeben werden.

Rechtsgrundlagen:

§ 131 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX) – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen

Im Rahmen der Schwerbehindertenstatistik werden laut SGB IX folgende Teilbestände erhoben:

- die Zahl der schwerbehinderten Menschen
- persönliche Merkmale der schwerbehinderten Menschen wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Wohnort
- Art, Ursache und Grad der Behinderung

Behinderungsbegriff

Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Sie sind von Behinderung bedroht, wenn die Beeinträchtigung zu erwarten ist.

In der Schwerbehindertenstatistik wird bei mehreren vorhandenen Behinderungen die schwerste Behinderung ausgewiesen.

Grad der Behinderung

Die Auswirkungen auf die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft werden als **Grad der Behinderung (GdB)** nach Zehnergraden (20-100) abgestuft festgestellt.

Als schwerbehinderte Menschen gelten Personen, denen von den Versorgungsämtern ein Grad der Behinderung (GdB) von 50 oder mehr zuerkannt worden ist.

Als **Ursachen** der Behinderung gelten unter anderem angeborene Behinderungen, Krankheiten, Unfälle, Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung.

Da in der vorliegenden Statistik nur die schwerbehinderten Menschen erfaßt sind, ist für die Gemeinderealität von einer deutlich höheren Zahl auszugehen.

Weg-weisen.de

Entwicklung

Die Zahl der schwerbehinderten Menschen ist 2007 im Vergleich zur Erhebung 2005 um 2,3 % gestiegen. Gegenüber 1997 ist die Zahl der schwerbehinderten Menschen 2007 um 4,5 % gestiegen. (Allerdings ist die zeitliche Vergleichbarkeit der Daten etwas eingeschränkt. Genauere Angaben hierzu bietet der Qualitätsbericht zur Statistik.

Der Qualitätsbericht der Statistik der schwerbehinderten Menschen steht im Internetangebot kostenfrei zur Verfügung.

Anmerkung

Bei aller Statistik, die von der vorliegenden Beeinträchtigung und Schädigung ausgeht, ist es wichtig, sensibel zu werden für den gesellschaftlichen Anteil an Behinderung. Behinderung ist nicht allein Folge von Defiziten, sondern auch Produkt gesellschaftlicher Ausgliederung auch in unseren Gemeinden. Menschen werden beeinflusst und behindert und damit zu „Behinderten“. Auch übergroße Fürsorglichkeit, die Hilfe bieten soll, aber Würde und Freiheitsrechte einschränkt, führt, offen oder verdeckt, zu Ausgliederung oder Diskriminierung.

Wichtig ist auch, dass nicht alle Menschen mit einem Behinderungsgrad einen Bescheinigung der Behinderung haben. Dies läßt einerseits vermuten, dass die wirkliche Zahl behinderter Menschen höher ist und zum anderen sensibel werden für Menschen mit besonderem Bedarf an Begleitung und räumlichen bzw. technischen Voraussetzungen unabhängig von einer formalen Einordnung unter den Begriff „Behinderte Menschen“.

Ebenso ist von einer hohen Zahl indirekt von Behinderung betroffener Menschen auszugehen in Form von Angehörigen behinderter Menschen, Mitarbeitenden im Bereich der Behindertenhilfe, etc. Häufig haben diese Menschen – obwohl selbst nicht behindert – einen veränderten Lebensablauf oder besondere Bedürfnisse hinsichtlich pastoraler Begleitung.



Weg-weisen.de

1. Analyse

1.2. Was tun wir bereits?

Als Hilfe zu dieser Frage kann auch die

Checkliste für eine behindertengerechte Gemeinde (Kapitel 2)

dienen.